

## Der Tölpel-Hans.

Auf einem stattlichen Herrenhof lebte ein alter Gutsbesitzer, der hatte drei Söhne. Zwei davon waren witzig und hatten gar vielerlei gelernt; etwas Hochmut besaßen sie auch. Da lasen sie einmal eine Zeitungsanzeige, worin eine Königstochter öffentlich anzeigte, daß sie sich zu verheiraten wünsche, aber nur jemand nehmen wolle, der sehr witzig und gelehrt sei, und es verstehe, klug zu reden.

Gleich waren die beiden Brüder entschlossen, sich um diese Königstochter zu bewerben. Acht Tage lang bereiteten sie sich ernstlich darauf vor. Das schien lange genug bei ihren Vorkenntnissen. Einer konnte das ganze lateinische Wörterbuch auswendig. Der andere hatte die Staatsgesetze studiert, weshalb er gar nicht zweifelte, daß er am besten regieren würde, wenn man ihn nur einmal dazu kommen ließe. Außerdem konnte er sticken, bunte Blümchen und hübsche Schnörkelen machen.

„Ich bekomme die Königstochter!“ rief jeder von den Beiden mit Ueberzeugung. Der gute, alte Papa schenkte dem, der das Wörterbuch auswendig wußte, einen stattlichen Kappen, dem andern ein milchweißes Pferd, damit seine Söhne recht anständig aussähen.

Das ganze Gefinde stand im Hofe und sah bewundernd die beiden Freier auf ihre Kasse steigen. Da kam auch von ungefähr der dritte Bruder hinzu. Der galt für dumm und hatte wenig gelernt. Deshalb nannte man ihn in der Familie den „Tölpel-Hans.“

„Ei! — was ist dem los?“ fragte der Tölpel-Hans, „wo wollt ihr hin in eurem Sonntagsstaat?“